



diplom
dorothée simmert & markus freitag
restauratoren

**Ev. Kirche Grube
Kreis Ostholstein
Epitaph Johannes Wulff, 1660**



**Dokumentation restauratorischer Maßnahmen
August – Dezember 2019**

diplom-restauratoren VDR
www.atelier-simmert-freitag.de

dorothée simmert
mühlenweg 8
24354 rieseby-basdorf
tel/fax 04355-989439
ds-info@atelier-simmert-freitag.de

markus freitag
hofholzallee 52
24109 kiel
tel/fax 0431-397935
mf-info@atelier-simmert-freitag.de

Einführung

Das Epitaph wurde im November 2017 zur Sicherung während der baulichen Instandsetzung des Kirchraums demontiert.

Das Bildnis des Lübecker Kaufmanns Johan Wulff ist als Halbporträt gearbeitet, von barockem Knorpelwerk gerahmt und wurde 1660 gesetzt.

Im Gutachten vom November 2017 sind die Schäden dokumentiert, ein Maßnahmenkonzept erstellt und die Einzelmaßnahmen mit Kosten unterlegt.

Objektbeschreibung

Das Epitaph Wulff misst 2,02m in der Höhe und 1,56m in der Breite.

Das qualitätvolle Gemälde mit einem Halbporträt des Stifters wird von barockem Schleierwerk im Knorpelstil mit je einem Putten-Kopf in Bekrönung und Unterhang eingefasst; die querovale Schriftkartusche des Unterhangs benennt den Stifter mit Lebensdaten und das Datum der Setzung. Das Gemälde in Öl ist auf einer Eichenholztafel ausgeführt. Der aufwendig gestaltete Gemälderahmen in Nadelholz mit teils vergoldeten Wellenleisten trägt eine farblich getönte Furnierauflage, welche Schildpatt imitiert.

Die auffallend sorgfältig gearbeitete, 13mm starke Eichenholztafel ist rückseitig mit dem Zahnhobel geglättet. Die Leimfugen der drei, max. 40cm breiten Einzelbretter, sind zusätzlich mit eingelassenen Schwalbenschwänzen gesichert.

Das fein gearbeitete Schleierwerk in Linde trägt ebenfalls eine Farbfassung in Öl mit Vergoldung sowie rotem und grünem Luster auf Blattsilber und schwarzem Fond.

Objektgeschichte

1660	Setzung des Epitaphs
o. Dat.	durch eine rückseitige Verleistung und nachträgliche Fixierung ausgebrochener Teile des Schleierwerks mit Drahtstiften sowie einer farblichen Eintönung verlorener Furnierbereiche ist zumindest ein zwischenzeitlicher, wenn auch minder qualitativer Eingriff am Objekt ablesbar
2019	aktuelle Restaurierung

Erhaltungszustand/Schäden

Das Epitaph weist aufgrund vernachlässigter Instandhaltung und Pflege eine Vielzahl extremer Schädigungen auf. Die historischen Aufnahmen aus dem Bildarchiv des Landesamtes für Denkmalpflege belegen eine mehrfache Umhängung innerhalb des Kirchraums.

Neben der extremen Verstaubung und der fest an der Oberfläche haftenden, vollflächigen Verschmutzung weist das Epitaph eine Vielzahl von Holz-Ausbrüchen im Bereich des Schleierwerks auf. Die erheblichen Abplatzungen im Bereich der Farbfassung erstrecken sich vorrangig auf den schwarzen Fond.

Die Gemäldetafel weist nahezu vollflächig, klimatisch bedingte Malschichtlockerungen mit einer Vielzahl kleinteiliger und wenigen größeren Farbausbrüchen auf.

Das den Gemälderahmen umgebende Schleierwerk zeigt eine erhebliche Schwächung der Holzsubstanz durch vormaligen Schadinsektenfraß. Akuter Befall ist nicht festzustellen.

Aufgrund der durch Insektenfraß mangelnden Holzstabilität und dadurch bedingten mehrfachen Brüchen des Schleierwerks ist dieses durch rückseitig in Zweitverwendung nur grob aufgenagelte Leisten stabilisiert.

Die Verluste des Schnitzwerks am Schleierwerk sind zum Teil ausgebrochen, zum Teil durch gelöste Leimfugen bedingt.

An der Gemälderahmung sind Furnierverleimung und Wellenleisten in weiten Teilen gelöst. Furnierteile sind ausgebrochen oder fehlen, wie am unteren Rahmenschenkel, vollständig.

Eine Wellenleiste des oberen Rahmenschenkels ist zur Hälfte verloren. Im Eckbereich sind die Zierleisten bestoßen.

Restaurierungskonzept

Die konservatorischen, substanzsichernden Maßnahmen beinhalten festigende Maßnahmen an dem von Schadinsektenfraß geschwächtem Holzkorpus und an der in großen Bereichen gelockerten Farbfassung bzw. Malschicht der Gemäldetafel. Gelockerte Leimverbindungen sind zu stabilisieren. Die restauratorischen Arbeiten beinhalten neben der Integration der Farbverluste mittels Retusche die bildhauerische Rekonstruktion der Ausbrüche am Schleierwerk und deren angleichende Neufassung für ein wieder geschlossenes Erscheinungsbild.

In Abstimmung mit Kirchengemeinde, Nordkirche und Denkmalamt handelt es sich bei der holzbildhauerische Ergänzung und Neufassung verlorener Rahmenornamentik um eine teilweise, welche eine Komplettierung der Silhouette anstrebt, ohne sämtliche verlorenen Binnenformen zu rekonstruieren (siehe Kartierung geplanter Ergänzungen im Angebot vom Nov. 2017).

ausgeführte Maßnahmen mit Materialliste

- trockene und feuchte Oberflächenreinigung mit Komplexbildnern (Triamoniumcitrat 5%ig)
- Stabilisierung fraßgeschwächter Holzsubstanz durch Tränkung i. B. der Bruchkanten mit Fischleim
- Neufixierung gelöster Verleimungen und Brüche mit Fischleim
- Kittung fraßbedingter Ausbrüche mittels Holzkitt auf Kunstharzdispersions-Basis (Fa. Liberon)
- Fassungsfestigung am Schleierwerk und Malschichtkonsolidierung des Gemäldes mit Hasenleim (Applikation über Japanpapier-Interface)
- Firnisüberzug von Schleierwerk mit Dammarfirnis in Siedegrenzbenzin 100/140 in extremer Verdünnung zur Steigerung des Tiefenlichts
- Firnisüberzug der Gemäldetafel mit wachsmattiertem Dammarfirnis in rektif. Terpentinöl als Schutzüberzug und zur Steigerung des Tiefenlichts
- Retusche der Fassungsverluste i. B. des Schleierwerks mit Holzbeize (Fa. Clou) in den Schwarz-Partien und Harzfarben (Fa. Maimer) in den Lüster-Bereichen
- Retusche der Malschichtausbrüche der Gemäldetafel mit Ölfarben (Mussini Fa. Schmincke) und Dammarfirnis
- Ergänzung verlorener Furnierbereiche am Rahmen in Mahagoni und angleichendes Eintönen derselben mit Beize
- Ergänzung der i. T. verlorenen Rahmen-Innenkante in White-Wood, gebeizt
- Rekonstruktion der i.T. ausgebrochenen, oberen Wellenleiste am Rahmen durch Abguss in mikrokristallinem Gips nach Abformung des Originals
- sachgerechte Erneuerung der rückseitigen Stützverlebung in Eiche
- bildhauerische Rekonstruktion verlorener Schnitzornamentik i. B. des Schleierwerks in Linde mit patinierter Neufassung in Silber-Polierbronze und Maimer-Harzfarben

Kiel, 10.12.2019

Markus Freitag, Dipl.-Restaurator

Anhang

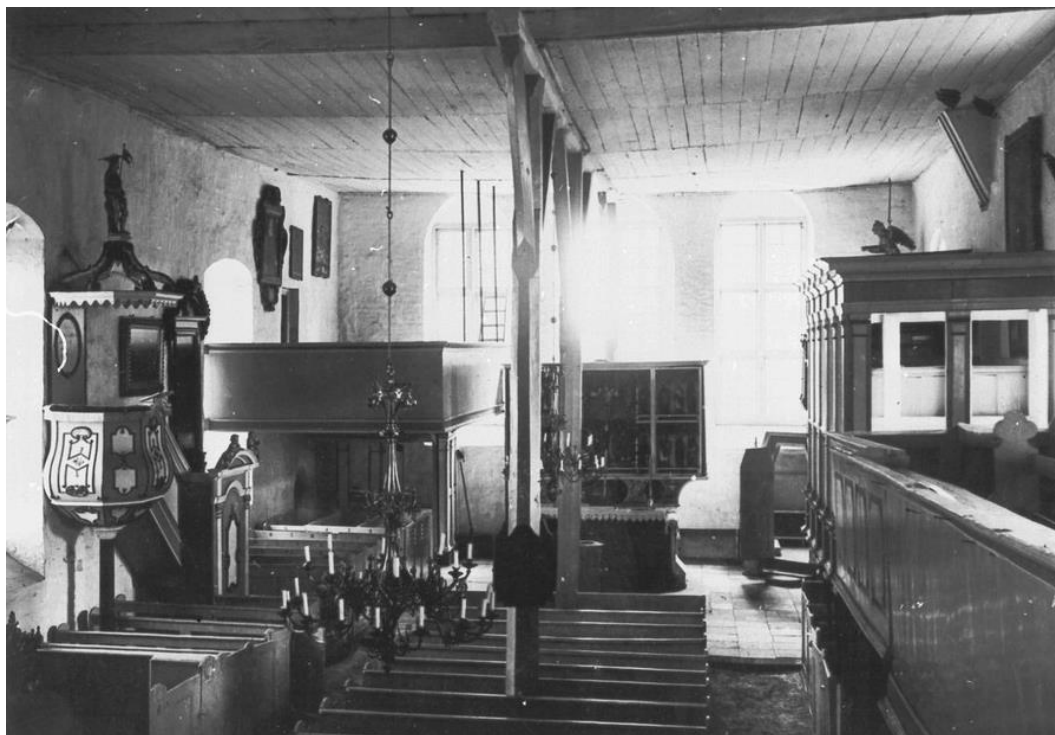
Fotodokumentation mit 40 Aufnahmen



Gesamtansicht vor der Restaurierung in situ



...und nach der Restaurierung



Die älteste historische Aufnahme aus dem Archiv des Landesamtes für Denkmalpflege aus dem Jahre 1904 zeigt das Epitaph noch an der nördlichen Chorwand



Die Aufnahme von 1973 zeigt es bereits an seinem heutigen Standort an der Südwand des Kirchraums



Gemäldetafel vor...



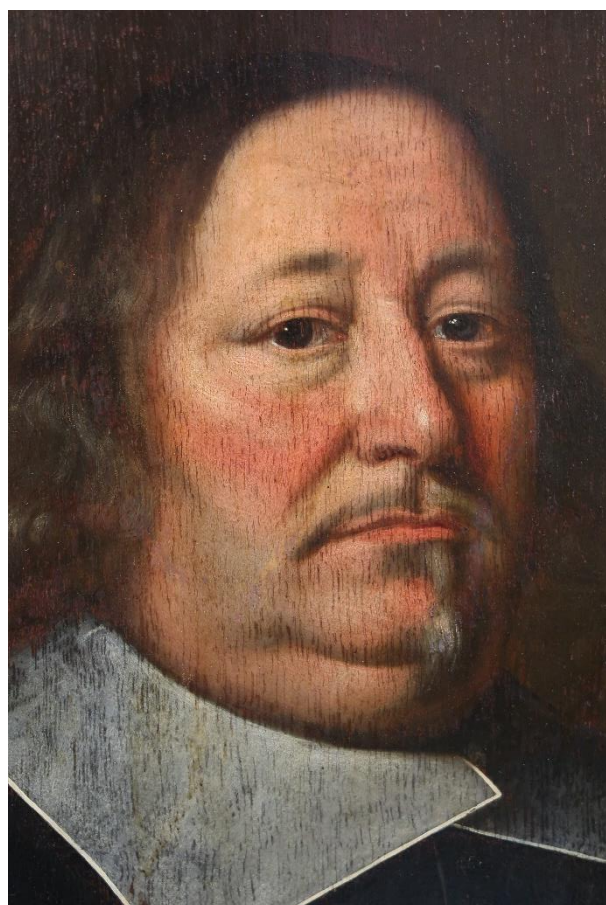
...und nach der Restaurierung



Detail der Gemäldetafel nach Oberflächenreinigung und Festigung der Malschicht



...nach dem Auftrag des Neufirms für gesteigertes Tiefenlicht und Leuchtkraft der Farben



...und nach der Retusche der Malschichtverluste



durch das Schließen der Vielzahl kleinteiliger Malschichtausbrüche bis auf die bolusfarbene Grundierung mittels Retusche, gewinnt die Darstellung an Klarheit und Details wie die Knopfleiste werden wieder evident; hier rechtes unteres Bildeck noch unretuschiert



durch die Oberflächenreinigung kann der ursprüngliche Farbcharakter der vergoldeten Wellenleiste am unteren Rahmenschenkel nahezu wiedergewonnen werden

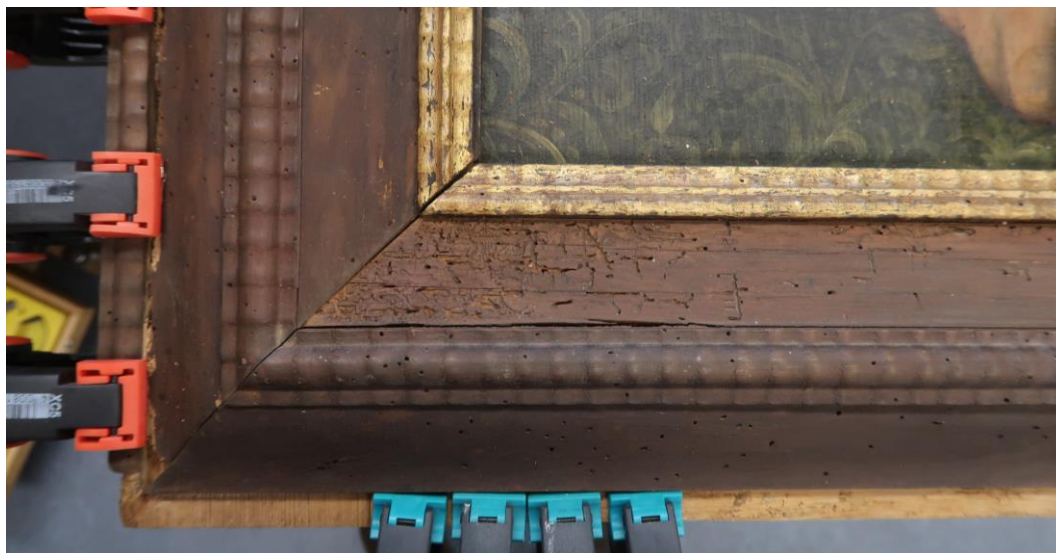


oberes rechtes Rahmeneck vor...



...und nach dessen Instandsetzung

Nach der Reinigung wurde die gelöste Furnieraufgabe wiederverleimt, ausgebrochene Furnierbereiche ergänzt, sowie die auf der rechten Hälfte ausgebrochene, obere Wellenleiste als Abguss rekonstruiert



die verlorene Furniereinlage des unteren Rahmenschenkels gibt den Blick frei auf die Fraßspuren des vormaligen Schadinsektenbefalls; um den Verlust des Furniers zu kaschieren, wurde der Bereich zwischenzeitlich farblich eingetönt



dito; nach Ergänzung der Mahagoni-Furniereinlage...



...und deren farbliche Integration mittels Beize



Übersicht der bildhauerischen Ergänzungen an seitlichen Schleierbrettern...



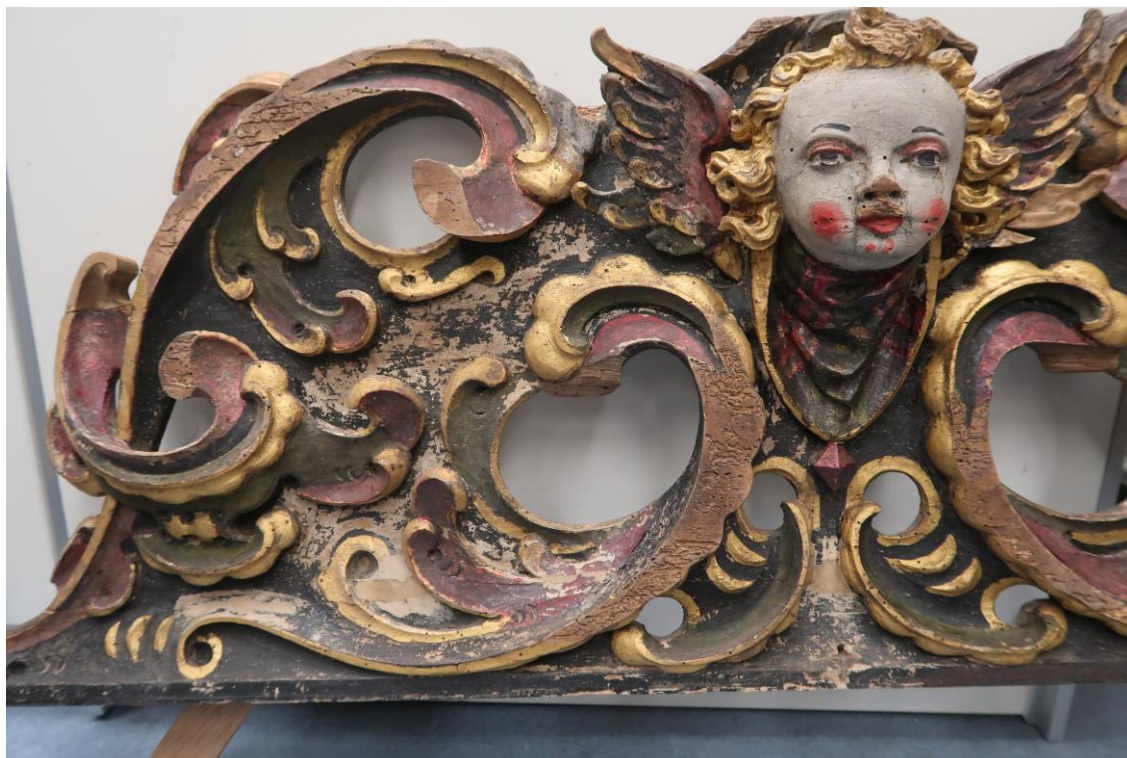
...sowie Bekrönung und Unterhang



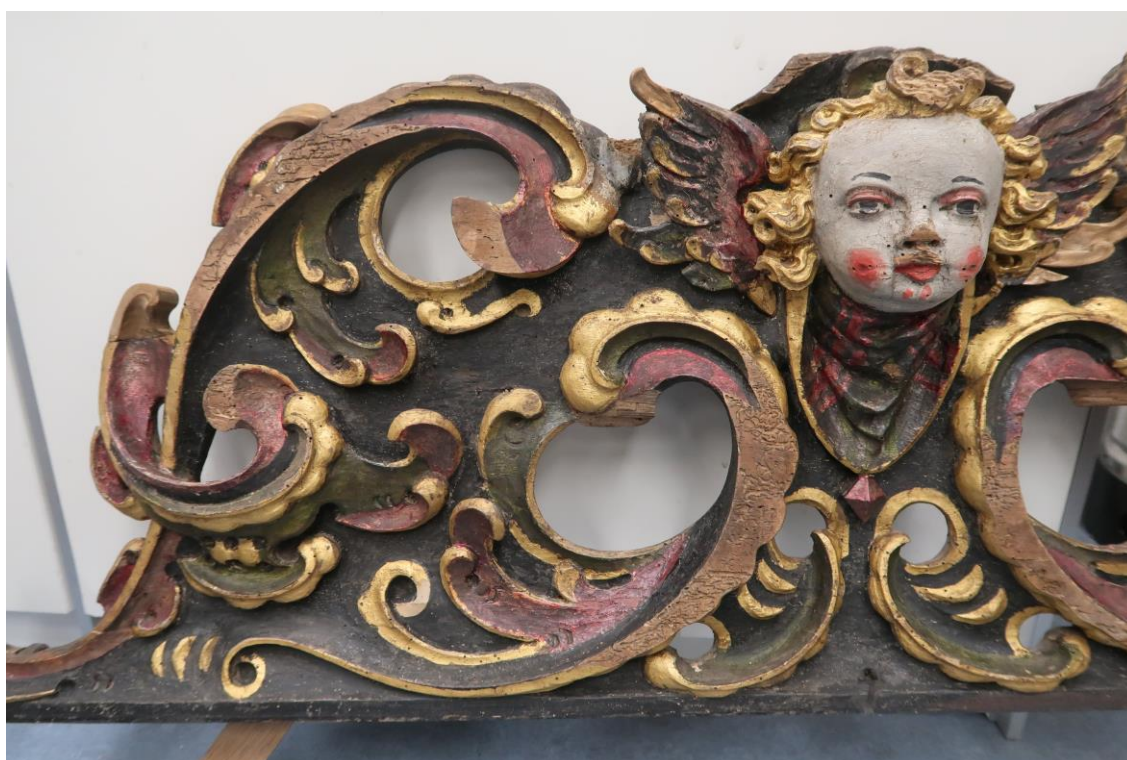
die Bekrönung wies eine Bruchfuge über die gesamte Breite auf



Rückseite der Bekrönung nach Verleimung der Bruchfuge, Kittung der fraßbedingten Holzausbrüche und aufgeleimten Stabilisierungsleisten in Eiche



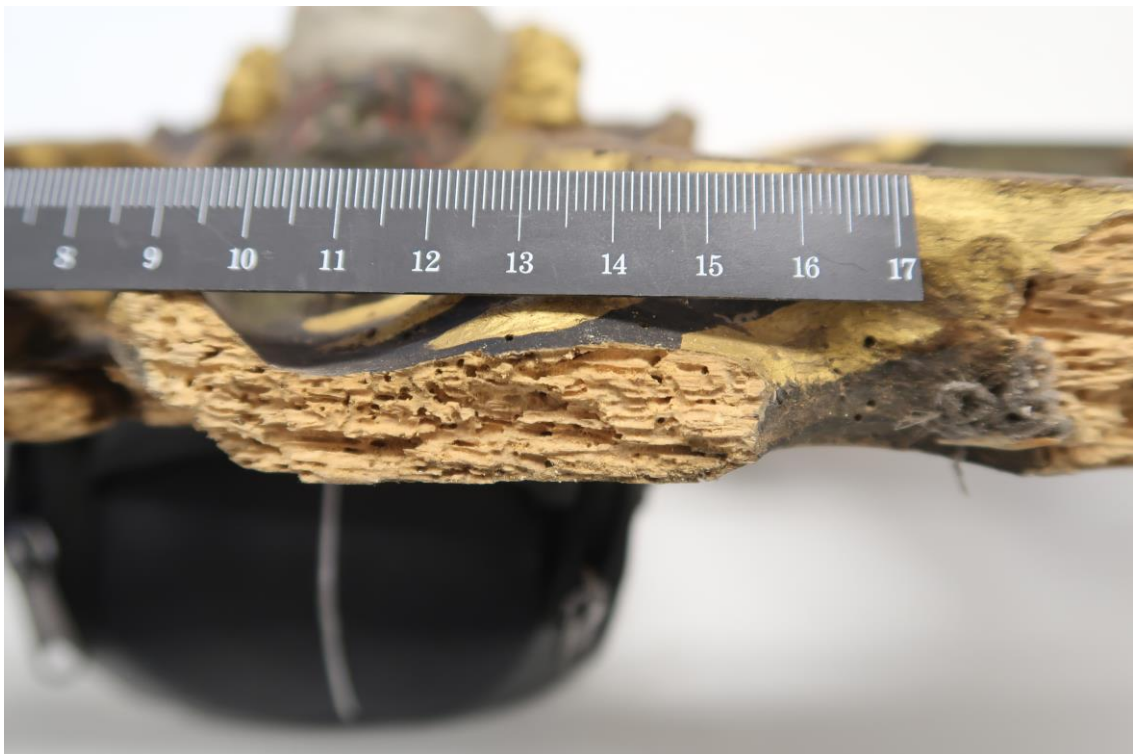
Bekrönung vor...



...und nach Retusche von Fassungsverlusten und Kittbereichen



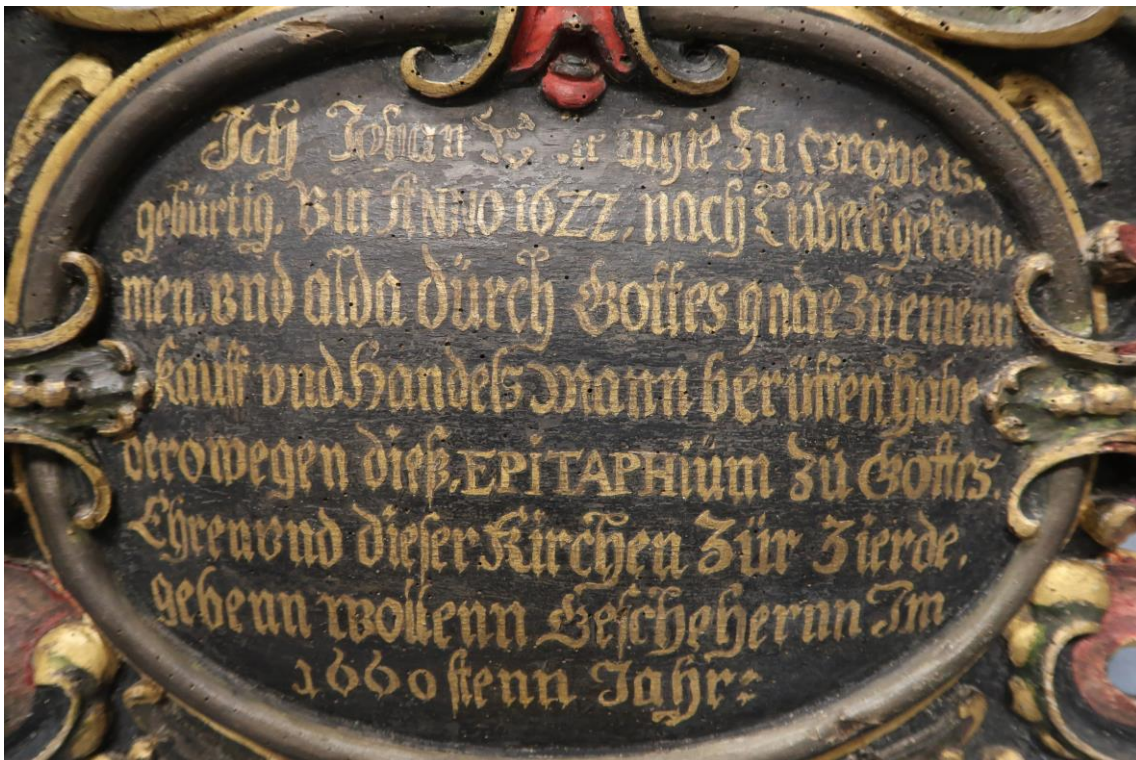
das über die ganze Länge gebrochene, rechte Schleierbrett während der Verleimung



die fraßbedingte Schwächung der Holzsubstanz im Bereich der Bruchfugen bedurfte vor der Verleimung einer Stabilisierung durch Leimtränkung



die Schriftkartusche des Unterhangs war durch erhebliche Farbausbrüche in ihrem Informationsgehalt gefährdet



durch Schließen des schwarzen Fonds und nur minimalen Ergänzungen im Bereich der vergoldeten Schrift konnte der Textinhalt nahezu vollständig wieder gewonnen werden; unklare Fehlbereiche blieben dabei bewußt unangetastet



das Detail der Schriftkartusche macht das akute Fortschreiten der Farbverluste deutlich, welches eine vollflächige Festigung des Schriftfeldes bedingte



der Puttenkopf des Unterhangs vor der Restaurierung mit geöffneter Leimfuge und umfangreichen Holz ausbrüchen durch Bestoßung...



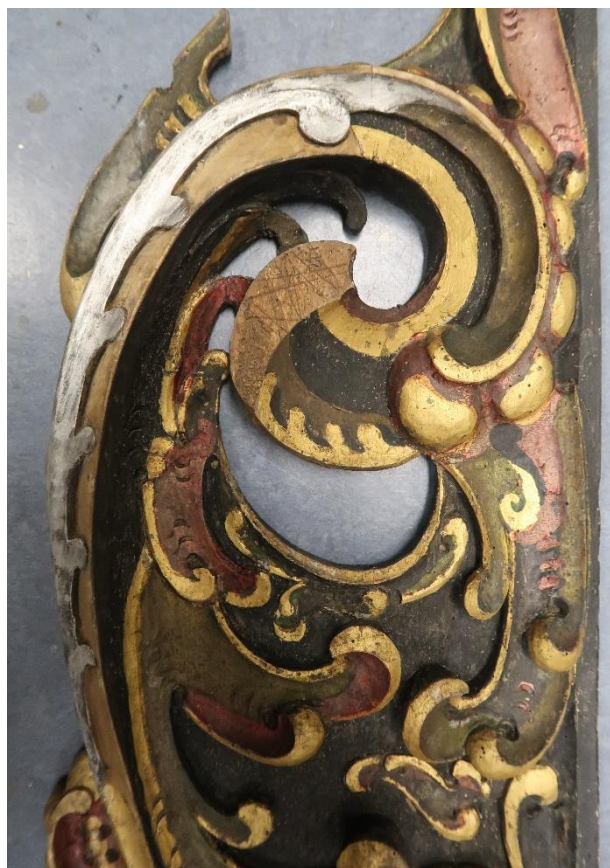
...dito nach Neuverleimung und bildhauerischer Ergänzung ausgebrochener Partien



...und nach der abschließenden Retusche von Farbabplatzungen sowie nach patinierter Neufassung der rekonstruierten Holzteile



linkes Schleierbrett vor der Restaurierung...



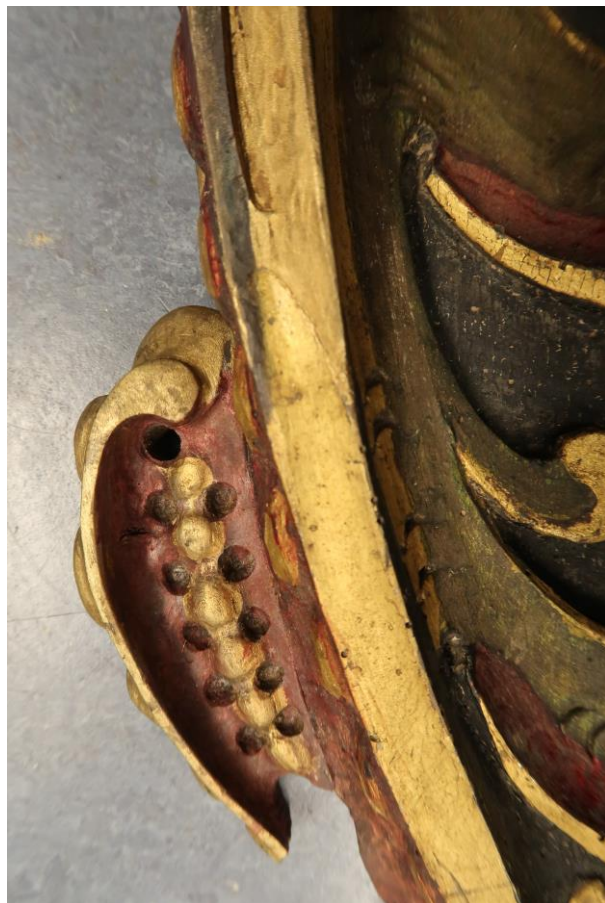
...während Anlage der Farbfassung der bildhauerischen Ergänzung mit polierter Silberbronze...



...und nach Abschluss der patinierten Neufassung



Detail bildhauerischer Ergänzung am linken Schleierbrett



...und deren angleichender Neufassung



die ursprünglich nur von umgeklopften, geschmiedeten Nägeln im Rahmen gehaltene Maltafel ist rückseitig sehr sorgfältig mit dem Zahnhobel geglättet; die Leimfugen sind zusätzlich mit eingelassenen Schwalbenschwänzen gesichert



vereinzelt finden sich am Schleierwerk Teile der aktuellen Farbfassung auf Bruchflächen; hier: Vergoldung und...



...Schwarzfassung am Unterhang; diese Befunde lassen zunächst vermuten, dass es sich bei der heute sichtbaren Fassung um eine zwischenzeitliche handeln könnte; jedoch sind keine Spuren einer älteren Farbgebung nachweisen. Auch ist die rote und grüne Lüstrierung von Silberflächen im Wechsel mit der Blattgoldauflage als typisch barock, also original einzuschätzen